

„Haus der Niederlande“ soll neue Studien-Perspektiven eröffnen

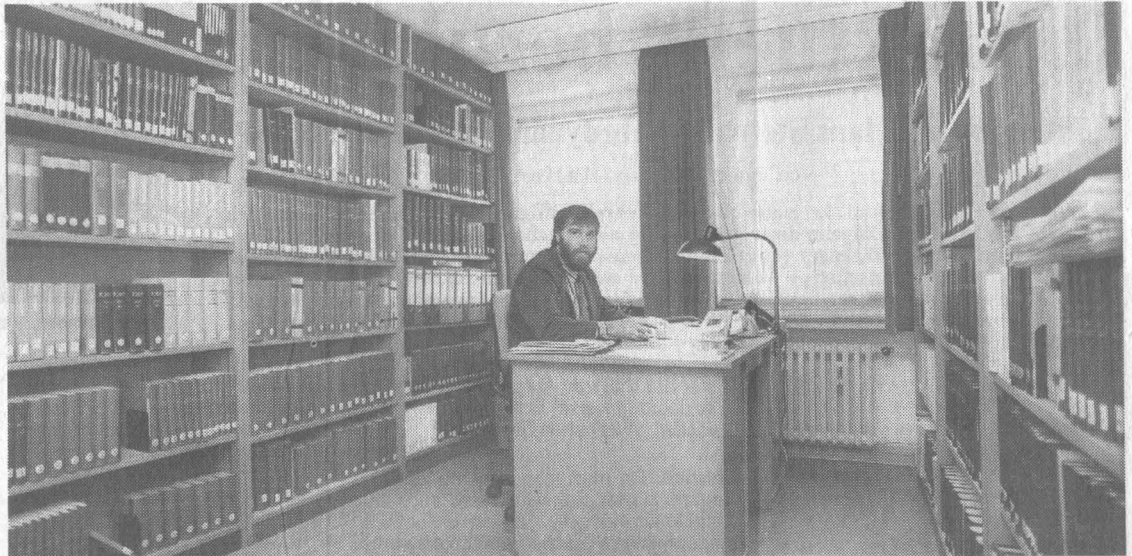
Mittel sind bewilligt Einweihung im Herbst?

Von Karin Völker

Münster (Eig. Ber.). Der Auftrag, der jetzt endlich erfüllt werden soll, ist schon 26 Jahre alt. Bereits 1962 schlossen die Bundesrepublik und die Niederlande ein Kulturabkommen, das die gegenseitige Gründung von Einrichtungen vorsieht, die sich mit der Kultur und Sprache des anderen Landes beschäftigen. Die Niederlande haben die Aufgabe schon zweifach erfüllt: In Amsterdam und Nimwegen gibt es inzwischen Institute, die sich mit der Deutschland-Forschung beschäftigen, die Bundesrepublik wird jetzt nachziehen: Münster ist als Ort für das Zentrum der Niederlande-Studien offiziell auserkoren worden. Die Realisierung soll jetzt in Angriff genommen werden.

Doch bis dahin gibt es noch eine Menge zu tun, wie Dr. Loek Geeraedts, wissenschaftlicher Mitarbeiter am niederländischen Seminar der Universität und Mitglied der Planungskommission für das „Zentrum für Niederlande-Studien“, erläutert. Wichtigste Voraussetzung: der Senat der Universität muß die Gründung formell beschließen. Dann allerdings könnte die Planung recht zügig vorangehen. Immerhin hat die Landesregierung bereits Mittel für die neue, in der Bundesrepublik einzigartige Einrichtung für 1989 bewilligt. Die Stelle für den Lehrstuhlinhaber – laut Erlaß des Ministeriums soll sie ein Historiker besetzen – ist bereits ausgeschrieben worden.

Durch die Zusammenlegung des Zentrums mit dem bereits bestehenden niederländischen Seminar in ein „Haus der Niederlande“, soll auch das Studium der Niederlandistik angenehmer werden. Zur Zeit gibt es für die



Dr. Loek Geeraedts vom niederländischen Seminar gehört zum Planungsausschuß für das „Zentrum für Niederlande-Studien“
Foto: -ohw-

400 Studierenden nur einen prüfungsberechtigten Professor, eine Lektorin und zwei Assistenten, keine Arbeitskräfte für Verwaltung und Bibliothek. Aber auch inhaltlich wird eine wesentlich größere Bandbreite der Forschung berücksichtigt. „Bei einer Umfrage in den Fachbereichen der Universität stellte sich heraus, daß praktisch in allen Bereichen Niederlandeforschungen betrieben werden“, erläutert Geeraedts. Vor allem in Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie. Alle Lehrangebote, die ein niederlandspezifisches Thema haben, sollen bereits zum kommenden Sommersemester in einem Vorlesungsverzeichnis gebündelt werden.

„Ein umfassendes Wissen über ein Land, über die Kenntnis der Sprache hinaus, ist im Hinblick auf die Einführung des Binnenmarktes notwendig“, weiß Geeraedts und berichtet davon, daß die Sprachkurse schon jetzt von angehenden Betriebswirten und Juri-

sten stark nachgefragt seien. Studierenden mit solchem Studienschwerpunkt sollen zukünftig „Niederlande-Studien“ als Aufbaustudium betreiben können, es aber auch als Haupt- oder Nebenfach wählen. Der neue Studiengang, so sieht es das Konzept vor, wird allen Studierenden offenstehen.

Die Bibliothek des neuen Instituts soll auch Serviceleistungen für jedermann bieten. Sie wird per Computer mit den königlichen Bibliotheken in Den Haag und Brüssel verbunden sein. „Damit könnte die gesamte Literatur über die Niederlande abgefragt und per Fernleihe sogar beschafft werden“, spielt Geeraedts Zukunftsmusik.

Für die Realisierung dieses Konzepts werden neue Räumlichkeiten benötigt – möglichst ein Haus, in dem das neue Institut, das niederländische Seminar, die rund 70 000 Bände des Sondersammelgebietes „Niederländischer Kulturkreis“ aus der Universitätsbibliothek sowie Räume für kul-

turelle Veranstaltungen Platz finden können, wünschen sich die Verantwortlichen. Der Standort Magdalenenstraße, wo sich momentan die Niederlandisten in engen Fluren und kleinen Zimmern zusammen mit der Bibliothek drängen, ist ohnehin viel zu klein. Die Stadt Münster hat signalisiert, bei der Anmietung eines passenden Gebäudes behilflich zu sein. Konkrete Vorschläge gibt es augenblicklich jedoch noch nicht. „Wir müssen erst wissen, was sich die Universität genau vorstellt“, meint Stadtdirektor Hermann Janssen, der im übrigen das zukünftige Haus der Niederlande als große Chance für die Stadt sieht. Im Herbst, so hoffen die Planer, wird das neue Haus – vielleicht im Rahmen eines Staatsaktes – eröffnet werden.

Was die Verantwortlichen nicht übertrieben fänden. „Das würde die wichtige Rolle, die es in den Beziehungen zwischen den Ländern spielen wird, unterstreichen“, meint Geeraedts.